



PLACE, MATERIAL, CRAFT

IN SEARCH OF THE NEW VERNACULAR

STÄDTISCHES WEITERBAUEN IM ZEICHEN DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die neue vernakuläre Architektur wird in ihrem Konzept auf den Ursprung des Ortes, den gebrauchten Materialien und das Handwerk als Repräsentation von Wissen und Können definiert.

SOLOTHURN WESTBAHNHOF
OBACHPARK

MASTER THESIS

Marijana Momic
2. Februar 2022

jointmaster
architecture

Architektur ist ein Beruf der Kreation, der in seinem Innersten nach der guten Unterbringung des Menschen und seiner Bedürfnisse strebt. Ein immer grösser werdendes Bewusstsein über das architektonische Paradox der immerwährenden Suche nach der Kreation und dem Bedürfnis nach einer nachhaltigen Zukunft hat die Wiederentdeckung der vernakulären Baumethode angetrieben. Im Essay «Place, Material, Craft; in search of the new Vernacular» wird eine neue vernakuläre Architektur vorgestellt, die eine neue zeitgenössische Fähigkeit verlangt, und zwar Erfindungsreichtum, Überzeugungskraft und Experimentierfreudigkeit, die eine Scheibe von dem modernen Robinson Crusoe abschneidet. Durch das Lernen von vernakulären Bauprinzipien, den Konzepten des Wiederverwendens und des Urban Mining, in Kombination mit der Verwendung von natürlichen Baumaterialien, wird eine Bricolage-Architektur entdeckt, die auf der Entwicklung von bestehenden urbanen Strukturen und dem Erhalten der heutigen Bewohnern des Westbahnhof-Areals in Solothurn fokussiert.

ORT

Das Gebiet ist nahe dem historischen Stadtkern und wird als Schlüsselort für die zukünftige Entwicklung und Verdichtung des bestehenden städtischen Gewebes bezeichnet. Es wird durch die originale Bahnstation und den umliegenden historisch gewachsenen Industriegebäude charakterisiert. Durch die architektonische Vielfalt ist klar ersichtlich, dass die Ent-

wicklung des Areals über eine längere Zeitperiode und im kleinen Massstab geschah. Industrielle Geschäfte sind noch immer vor Ort, zudem gibt es Dienstleistungen die lifestyle coaching oder Immobilien vertreiben, sowie eine Klinik, die suchtabhängigen Patienten hilft. Das Projekt nimmt den Grundsatz von architektonischer Vielfalt und dissonanten Proportionen mit offenen Armen auf und geht mit diesen um.

Vier Interventionen sollen auf dem Perimeter stattfinden, jede mit ihrem Umgang mit dem Vorhandenen und den Bewohnern. Die bestehende Unterführung des Bahnhofes wird vergrössert und mit einer zusätzlichen Passage weiter südöstlich ergänzt, um die Interaktion zwischen dem Obachpark und dem historischen Stadtzentrum zu stärken. Ausserdem wird die unmittelbare Umgebung des historischen Bahnhofgebäudes vom motorisierten Individualverkehr befreit. Die bestehende Klinik auf der südlichen Seite der Bahnlinie wird erweitert und integriert auf diese Weise das existierende Volumen in die urbane Kontur der umliegenden Gebäude, während gleichzeitig die Verkehrsrouten der vorhandenen Unterführung festgelegt wird. Ein mehrstöckiges Wohn- und Geschäftshaus konzentriert sich auf die Interaktion mit der Klinik durch die Erschaffung von Raum für Unternehmen, die durch eine Idee der Nachhaltigkeit auf sozialer Ebene – Arbeitsplätze auf Einstiegsstufe oder andere Angebote – die sich erholenden Patienten unterstützen können. Die urbane Struktur wird durch die

Ergänzung eines Geschäftsgebäudes mit Hauptfassade zum Bahnhof und einem Wohngebäude noch weiter verdichtet.

MATERIAL

Die Wiederverwendung als ideologisches Prinzip des Projektes bedingt einen nicht linearen Designprozess, wobei mögliche Spolien gesucht werden, die vielleicht oder eben auch nicht zur Zeit des Bauens verfügbar sein könnten. Dieses Urban Mining wurde auf vorgegebenem Massstab in einem Umkreis von 10 km des zukünftigen Gebäudes durchgeführt. Elemente wie Fassadenpaneele, Ziegel, Belontreppen, Fenster und Türen wurden bei Gebäuden entdeckt, die in der näheren Zukunft zurückgebaut werden. Mit der Erwartung, dass diese gefundenen Materialien in das Projekt integriert werden können, wurden zwei Anwendungstypen in ihren Grundsätzen untersucht. Auf der einen Seite kann angenommen werden, dass ein Gebäude vollständig durch Wiederverwendung von Materialien gebaut werden kann, beispielsweise Stahlkonstruktionen, die an einem anderen Ort zusammengesetzt werden. Andererseits kann die Wiederverwendung sich als Ergänzung zu einem anderweitig errichteten Gebäude erweisen. Für die Nachhaltigkeit und die zukünftige Wiederverwendbarkeit der Konstruktion war die Anforderung an dieses Projekt, dass die neu erstellten Elementen bloss aus unverarbeitetes Bauholz bestehen.

